

Transitional Justice in Sri Lanka

Ernsthafte Bemühungen um dauerhaften Frieden?

Frederik Lange

Der über 25 Jahre währende innerstaatliche Konflikt in Sri Lanka hat mit dem Sieg der Regierungstruppen über die Befreiungstiger von *Tamil Eelam* (LTTE) im Mai 2009 sein offizielles Ende gefunden. Jedoch scheint die Aussicht auf einen dauerhaften Übergang zu Sicherheit und Frieden in Sri Lankas gespaltenen Gesellschaft höchst unsicher. Dem von Präsident Rajapakse zelebrierten Sieg über den Terror der LTTE stehen Vorwürfe erheblicher Kriegsverbrechen durch die Armee (SLAF) in der letzten Phase des „Eelam IV“-Krieges (2006-2009) gegenüber. Eine *Lessons Learnt and Reconciliation Commission* (LLRC), die Aussagen der Zivilbevölkerung über die letzte Phase des Krieges hören soll, sieht sich mit dem Vorwurf einer Image-Kampagne der Rajapakse-Regierung konfrontiert. Gleichzeitig lehnt Sri Lanka die internationale Prüfung von Kriegsverbrechen durch die Vereinten Nationen (UN) ab.

Als Konzept in den 1980er und frühen 1990er Jahren entstanden, beschreibt *Transitional Justice* Bestrebungen systematische Menschenrechtsverletzungen während gewaltsamer Konflikte oder durch Diktaturen zu adressieren und so geschehenes Unrecht aufzuarbeiten. Ziel solcher Bestrebungen ist es, die Wahrheit über Verbrechen aufzudecken, verantwortliche Personen zu identifizieren und zur Rechenschaft zu ziehen, die Würde der Opfer wiederherzustellen und zur Aussöhnung und friedlichen Koexistenz zu ermutigen. Dabei haben neben der strafrechtlichen Verfolgung sowie Reparationsprogrammen mit materiellen und symbolischen Leistungen an die Opfer vergangener Unrechtstaten insbesondere so genannte Wahrheitskommissionen den Begriff *Transitional Justice* geprägt.

„Eelam IV“ und die Frage der Kriegsverbrechen

Nachdem es der Rajapakse-Regierung bereits im Jahre 2007 gelungen war die LTTE aus der Ostprovinz des Landes zu verdrängen, kündigte sie im Januar 2008 das offiziell noch immer bestehende Waffenstillstands-

abkommen mit den Befreiungstigern auf. Die darauf folgende Militäroffensive im Norden überraschte wenig, hatten oberste Militärs doch schon im vorangegangenen Dezember öffentlich verkündet, die LTTE Führung völlig zerstören zu wollen. In der Folge sukzessiver Geländegegewinne durch das Militär verkündete Präsident Rajapakse dann im Januar 2009 die Eroberung der *de facto* LTTE-Hauptstadt Kilinochchi im Norden. Ab diesem Zeitpunkt spitzte sich die humanitäre Situation in den

umkämpften Gebieten dramatisch zu, wofür primär die SLAF verantwortlich gemacht wird. So gelang es der Armee Anfang April 2009 die Stadt Puthukkudiyiruppu im Mullaitivu-Distrikt der Nordprovinz zu erobern, wodurch die weiter kämpfende LTTE in die für Zivilisten eingerichtete Sicherheitszone (*Civilian Safety Zone*) zurückgedrängt wurde. Während die SLAF sukzessive gegen die nun in der Sicherheitszone festsitzende LTTE vorrückte, kam es zu einem Massenexodus von tamilischen Zivi-

Die auf *Wikileaks* publizierten Dokumente der US-Botschaft in Colombo von 2007 lassen auf Belege zu Menschenrechtsverletzungen sowohl auf Seiten der Regierung als auch der „Tamil Tigers“ (LTTE) schließen. Demnach würden Vorwürfe gegen die „Tamil Tigers“ bestätigt, wonach diese alle tamilischen Familien selbst im Ausland dazu gezwungen hatten, mindestens ein Familienmitglied für ihre Kampfgruppen zu stellen oder Spenden und Nahrungsmittel von den Familien erpresst zu haben. Genauso werden in den Dokumenten vertrauenswürdige Quellen genannt für extralegale Tötungen durch der Regierung nahe stehende tamilische Paramilitärs, mit Duldung oder gar Unterstützung der Regierung. Diesen regierungsnahen Gruppen wird den Quellen zufolge zudem der Kinderhandel und die Zwangsprostitution von Minderjährigen nachgesagt. Diese Vorwürfe wurden von Regierungssprechern jedoch vehement dementiert. Jüngere US-Dokumente vom Januar 2010 auf *Wikileaks* lassen jedoch auf eine Verbesserung der Behandlung der Tamilen sowie auf deutlich geringere Zahlen von Verschwundenen schließen.

listen, die sich inmitten der Kampfhandlungen wieder fanden.

Die renommierte Nichtregierungsorganisation *International Crisis Group* (ICG), welche Analysen zu internationalen Konflikten liefert, veröffentlichte im Mai 2010 eine Darstellung der Kriegsverbrechen beider Konfliktparteien (ICG 2010). Darin wird ausgeführt, dass in den letzten fünf Monaten des Bürgerkrieges zehntausende tamilische Zivilisten getötet und zahllose weitere verwundet wurden – ein Umstand der vor allem auf den Granatbeschuss der Sicherheitszone durch das Militär zurückgeführt wird. Der Bericht weist zudem die Verantwortung für diese und für weitere Militäraktionen höchsten politischen und militärischen Führungspersonlichkeiten zu. Zwar gebe es durchaus auch Beweise für Kriegsverbrechen durch die LTTE, doch seien die meisten Todesopfer auf Aktionen der SLAF zurückzuführen, schreibt die britische Tageszeitung *The Times*, die sich auf Analysen des Militärspezialisten Charles Heyman bezieht.

Diese Entwicklungen spielen eine entscheidende Rolle für das Verhältnis zwischen Tamilen und Singhalesen im Nachkriegs-Sri Lanka. Auf der einen Seite fielen unzählige tamilische Zivilisten dem Vorgehen der Armee zum Opfer, auf der anderen Seite wurde der Großteil der LTTE bzw. ihrer Führung im Laufe des „Eelam IV“-Krieges getötet, so dass sie unmöglich für ihre Taten zur Rechenschaft gezogen werden können. Zwar sind Aussöhnungsprozesse in Nachkriegsgesellschaften stark abhängig von Faktoren wie Kultur, Religion, sozialen Normen und der jeweiligen Geschichte, von besonderer Bedeutung ist jedoch, wer als Sieger und wer als Verlierer aus dem Konflikt hervorgegangen ist: Gerade in Konflikten mit einem eindeutigen Sieger und einem eindeutigen Verlierer liegt die Hauptverantwortung für den Beginn einer dauerhaften Aussöhnung beim Ersteren, eine Verantwortung die somit der Rajapakse-Regierung obliegt.

Zu Weihnachten 2010 hat die Regierung 100 Kader der LTTE (*Liberation Tigers of Tamil Eelam*/"Tamil Tigers") aus Internierungslagern bei Vavuniya im Norden des Landes entlassen. Nach Regierungsangaben werden derzeit noch weitere 5 000 von zuvor mindestens 25 000 LTTE-Gefangenen in Lagern festgehalten. Internationale Menschenrechtsorganisationen erhielten bislang keinen Zugang zu diesen Lagern.

Nach dem Krieg – Versöhnung von oben

Um dem Vorwurf der Kriegsverbrechen zu begegnen und ein gewisses Maß an innergesellschaftlicher Stabilität sicherzustellen hat Präsident Rajapakse im Mai 2010 eine *Lessons Learnt and Reconciliation Commission* (LLRC) ernannt, die im August ihre Arbeit aufnahm. Formell besteht die Aufgabe der LLRC darin, Aussagen der Zivilbevölkerung zu hören und so die Gründe für das Scheitern des Waffenstillstandsabkommens (2002-2008) sowie für den Ausgang des „Eelam IV“-Krieges zu identifizieren. Ihre Rolle wird jedoch vielerorts höchst kritisch betrachtet. So weigerten sich die internationalen Organisationen *amnesty international* (*ai*), *Human*

Als Beitrag zur besseren Vertretung der tamilischen Bevölkerung im öffentlichen Dienst plant die Regierung im Jahr 2011 die Rekrutierung von mehr als 2 500 Tamilen für den Polizeidienst. Die meisten tamilischen Polizisten sollen anschließend in tamilischen Siedlungsgebieten eingesetzt werden. Bislang sind unter den 86 000 Polizisten landesweit nur wenige Tausend Tamilen.

Rights Watch (HRW) und die *International Crisis Group* einer Einladung der LLRC zu folgen. Sie kritisieren, dass die LLRC keine authentischen Bestrebungen erkennen lasse, den Vorwürfen gegen die Regierung bzw. die SLAF nachzugehen. Stattdessen würden Regierungsvertreter weiterhin behaupten können, das Vorgehen der Armee sei einer Strategie gefolgt, die keine zivilen Opfer gefordert habe.

Die Stellungnahme der drei Organisationen zitiert exemplarisch das Erscheinen des Verteidigungsministers Gotabaya Rajapakse vor der Kommission. Dabei sei dieser vom Kommissionsvorsitzenden C.R. De Silva zwar aufgefordert worden der LLRC ein Dankeschreiben des Internationalen Komitee des Roten Kreuzes (ICRC) an die Marine auszuhändigen. Die Kommission habe jedoch gleichzeitig keine der zahlreichen Stellungnahmen des ICRC zur dramatischen Menschenrechtslage in der Kriegsregion erwähnt. Weiter wird die Unabhängigkeit der LLRC kritisiert: sowohl der Kommissionsvorsitzende C.R. De Silva als auch das Mitglied H.M.G.S. Palihakkara waren vor ihrer Berufung in die Kommission Regierungsvertreter. Als Generalstaatsanwalt soll De Silva zudem aktiv die Unabhängigkeit der von 2006 bis 2009 tätigen Präsidentialen Untersuchungskommission zur Prüfung von Menschenrechtsverletzungen durch Sicherheitskräfte unterwandert haben. Der Vorwurf mangelnder Unabhängigkeit findet sich auch in einer geheimen Stellungnahme von Patricia Butenis, der US-Botschafterin in Sri Lanka, wieder: Ihr sei kein Fall in der Geschichte bekannt, bei dem sich ein an der Macht verbleibendes Regime selbst auf Vorwürfe von Kriegsverbrechen untersuchen würde.

Wahrheit und Gerechtigkeit

Mit dem Ende der LTTE gilt der mehr als 25 Jahre dauernde Bürgerkrieg in Sri Lanka seitens der Regierung offiziell als beendet. Betracht-

Literatur

- Amnesty International/Human Rights Watch/International Crisis Group (2010): *International inquiry needed to address alleged war crimes. Joint Letter to the Lessons Learnt & Reconciliation Commission on Sri Lanka*.
- Amnesty International (2009): *Sri Lanka: Twenty years of make-believe. Sri Lanka's Commissions of Inquiry*.
- Buckley-Zistel, S. (2008): Transitional Justice als Weg zu Frieden und Sicherheit. Möglichkeiten und Grenzen, *SFB-Governance Working Paper Series*, Nr. 15.
- Butenis, P. (2010): Sri Lanka war-crimes accountability: The Tamil perspective, *US Embassy Cable*, Friday, 15 January 2010.
- International Crisis Group (2010): War Crimes in Sri Lanka. *Crisis Group Asia Report N°191*.
- Samarasinghe, S. W. R. de A. (2009): Sri Lanka: The Challenge of Postwar Peace Building, State Building, and Nation Building, in: *Nationalism and Ethnic Politics*, Vol. 15, No. 3, S. 436–461.

tet man allerdings die Entwicklungen seit Mai 2009, fällt es schwer, eine tatsächliche Politik der Aussöhnung und des Friedens auszumachen. Die normativen Eckpfeiler von Wahrheit und Gerechtigkeit, die *Transitional Justice* zugrunde liegen, lassen sich nur schwerlich in der Arbeit der LLRC aus-

machen. Auch die Weigerung der Regierung, die Opferzahlen der letzten Phase des blutigen Bürgerkrieges anzuerkennen, deutet nicht auf tatsächliche Aussöhnungsbestrebungen seitens der singhalesischen Mehrheit hin. Nachdem UN Generalsekretär Ban Ki-moon die Untersuchung von Men-

schenrechtsverletzungen durch ein internationales unabhängiges Komitee anordnete, kam es unter anderem durch einen Aufruf des Wohnungsbauministers Wimal Weerawansa zur Belagerung von UN-Büros in der Hauptstadt Colombo. Die Büros wurden daraufhin geschlossen. Darüber hinaus dürfte der von Rajapakse ins Kabinett eingebrachte Antrag zur Abschaffung der tamilischen Version der Nationalhymne eindeutige Signale an die Tamilen senden. Die Grundursachen des Konflikts sind somit keineswegs aufgegriffen worden; es hat eher den Anschein als setze Rajapakse weiter auf die Marginalisierung der zweitgrößten Bevölkerungsgruppe Sri Lankas. Unter diesen Umständen von *Transitional Justice* und Aussöhnung zu sprechen kann von der tamilischen Bevölkerung wohl nur als blanker Hohn verstanden werden.